



Kunst und Bau Wohnsiedlung Kronenwiese

Christian Kathriner
«Hortus petrifex»
2016

Vom Herbarium zum versteinerten Garten

Botanisch korrekt und doch erfunden sind die Blätter, die ausgewählte Wände in den Treppenhäusern der Wohnsiedlung Kronenwiese zieren. Denn die eigenwilligen Gebilde sind aus je zwei Blatthälften unterschiedlicher Herkunft zusammengesetzt. Für sein Kunst-und-Bau-Werk hat Christian Kathriner von über tausend verschiedenen Pflanzenblättern Abgüsse hergestellt, die in immer neu komponierten Anordnungen ihre Abdrücke hinterlassen haben. So ist auf etwa 1000 Quadratmetern Fläche an 45 Wänden ein «versteinerter Garten» entstanden, der «Hortus Petrifex».

Kunst und Bau wird immer für einen spezifischen Ort konzipiert und auch häufig im Prozess des Bauens realisiert. Aber selten ist die künstlerische Arbeit dermassen eng mit dem Fortschritt des Baus verzahnt. Denn hier wurden nicht im Atelier vorgefertigte Versatzstücke in den Bau integriert, sondern der Künstler und sein Team arbeiteten über ein Jahr lang auf der Baustelle mit. Jeweils kurz vor dem Giessen der jeweiligen Sichtbetonwände bearbeitete Christian Kathriner die Schalungselemente und komponierte dabei die Reliefs von Pflanzenblättern in immer neuen Anordnungen über die ganze Wand.

Die Originale für die Abgüsse der Blätter, die schliesslich als Silikonmatrizen auf die Schalungselemente aufgebracht wurden, sammelte Christian Kathriner bei ausgedehnten Spaziergängen. Ausserdem richtete er in seinem Atelier eigens ein Gewächshaus ein, in dem er weitere Pflanzen züchtete. Im Lauf der Realisierung des Werks veränderte sich so auch der Fundus des Herbariums, in Abhängigkeit von seinem Glück als Pflanzensammler und dem Erfolg als Züchter.

Die mit dem Giessen der Betonwände entstandenen Blattreliefs sind botanisch exakt zu bestimmen und bleiben doch fiktiv. Denn jedes Blatt ist aus zwei nicht zueinander gehörenden Hälften gefügt und damit, obwohl durch das Verfahren des Naturabgusses vollkommen naturidentisch abgebildet, in seiner Manipulation künstlich. Einige dieser Mischwesen nehmen beinahe animale Züge an und erinnern an die Grotteske, in deren Darstellung sich Gegensätze vereinigen, oder die als Ornamentform in ihr Rankenwerk Pflanzenformen und Phantasiewesen einschliesst. In diesem Dazwischen, dem Denk- und Wahrnehmungsraum zwischen der exakten wissenschaftlichen Beschreibung und der imaginären Narration, bewegt sich der «Hortus Petrifex».

Der versteinerte Garten bewahrt auf vielfältige Weise die Natur in der Überbauung der lange brachliegenden Kronenwiese. Durch das Verfahren des Naturabgusses wird die ambivalente Figur der gleichzeitigen An- und Abwesenheit aufgerufen. Obwohl die hochgradig naturalistischen Abdrücke auch die feinsten Blattäderungen abbilden und darin fast realistischer als das originale Pflanzenblatt erscheinen, ist dieses selbst abwesend. Und doch ist es durch seine Berührung bei der Herstellung des Abdrucks auf fast magische Weise anwesend.

Kristin Bauer



Christian Kathriner (*1974), Sarnen
«Hortus petrifex», 2014–2016
Negativreliefs von Pflanzenabgüssen an 45 Sichtbetonwänden in den Treppenhäusern
Foto: Roman Keller

Architektur:
Armon Semadeni Architekten GmbH, Zürich
Bauherrschaft: Stadt Zürich
Eigentümerversetzung: Immobilien Stadt Zürich
Bauherrenvertretung: Amt für Hochbauten